

Erfolgsrezept Höfeflohmarkt

Für den einen Trödel, für den anderen wertvolles Gut: Zum zehnten Mal gab der „Bischemer Hofflohmarkt“ Dingen eine zweite Chance. Wie der Markt lief und was hinter dem Erfolg steckt.



Hoffen auf gute Geschäfte: Auch Sabrina und Christian Steimmel sowie Kevin und Jessica Perger nahmen mit ihren Kindern am Bischofsheimer Hofflohmarkt teil. Foto: Daniela Ammar

Von Daniela Ammar

BISCHOFSHEIM. Ganz „Bischem“ war auf den Füßen, als der Hofflohmarkt am Sonntag in seine mittlerweile zehnte Auflage ging. Mehr als 100 Teilnehmer hatten ihre Höfe, Einfahrten und Garagen geöffnet und verwandelten den Ort einmal mehr in ein riesiges Freiluftkaufhaus der besonderen Art.

Was dort zum kleinen Preis den Besitzer wechseln sollte, war so vielfältig wie die Geschichten, die daran hingen. Altes und Neues, Antikes und Nützliches, Lustiges und längst Vergessenes, gut Erhaltenes und einfach nur schöner Trödel. Dazwischen so manche Kuriosität und die eine oder andere Geschenkidee, die man eigentlich gar nicht gesucht hatte. Das Wetter spielte dabei die denkbar beste Flohmarktrolle. Trocken, freundlich und gerade warm genug, um mit Muße durch die Straßen zu ziehen.

Hofflohmarkt ist viel mehr als Schnäppchenjagd

So gaben sich die Besucher schon am Vormittag beinahe die imaginären Klinken in die Hand. Und wer wusste, was er suchte, wollte offenbar keine Minute verschenken. Die Schnäppchenjagd begann vielerorts deutlich vor dem offiziellen Verkaufsstart. „Die ersten waren schon gegen halb zehn Uhr da“, berichtete Petra Turner, die gemeinsam mit einer Nachbarin in der Mozartstraße einen Stand aufgebaut hatte. Dort war das Jäger- und Sammlerherz bestens aufgehoben.

Von Schallplatten über eine Butterdose und Playmobil bis hin zur Schneeschaufel reichte das Angebot. Besonders begehrt: eine alte Carrera-Bahn. „Die war zuerst weg“, erzählte Turner lachend. Doch der Hofflohmarkt ist längst mehr als eine Gelegenheit, Dinge loszuwerden, die im Keller, auf dem Dachboden oder in der hintersten Schrankecke ein eher unbeachtetes Dasein fristen. Er bringt Menschen zusammen. „Der Hofflohmarkt macht Spaß. Man ist mal unter Nachbarn und hat Zeit für ein Schwätzchen“, sagte Turners Nachbarin und traf damit wohl ziemlich genau den besonderen Charme dieser Veranstaltung.

Auch bei den Familien Perger und Steimmel in der Mozartstraße wurde nicht nur verkauft, sondern erzählt, gelacht und gestöbert. Ihr gemeinsamer Verkaufsstand war zunächst eher gemächlich angelaufen, doch mit zunehmender Stunde kam der Betrieb ordentlich in Fahrt. Spielsachen, Kinderbekleidung und Technik warteten auf neue Besitzer. Das Verkaufsquartett konnte dabei beobachten, wie aus anfänglicher Zurückhaltung schnell munteres Stöbern wurde.

Nachhaltigkeit statt Neukauf bei Spielen, Technik und Co.

Für die Käufer war der Hofflohmarkt ein kleines Paradies, bei dem nicht nur das ein oder andere Schnäppchen überzeugte. Für Besucherin Nadine Cömert waren zum einen gut erhaltene Kinderspielsachen relevant. „Sie sind meist nicht lange bespielt. Zum anderen spielt auch der Gedanke der Nachhaltigkeit eine Rolle“, sagte sie, als sie mit ihrem dreijährigen Sohn am Stand von Perger und Steimmel unterwegs war. Mit einem Kindersitz hatte sie dabei bereits Beute gemacht.

Genau darin liegt vielleicht das Erfolgsrezept des Bischofsheimer Hofflohmarktes. Er verbindet die Freude am Stöbern mit dem guten Gefühl, Dingen eine zweite Chance zu geben. Was beim einen längst ausgedient hat, kann beim nächsten plötzlich wieder gebraucht werden. Die alte Schallplatte bekommt einen neuen Platz im Regal, das Playmobil eine neue Spielwelt, die Schneeschaufel einen neuen Winter und aus einem Gegenstand, der jahrelang unbeachtet herumlag, wird plötzlich ein kleiner Schatz.